Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung der Militärsanitätsvereine St. Gallen und Straubenzell, sowie der Samaritervereine St. Georgen und Straubenzell und des Damensamariterinnenvereins St. Gallen, vom 15. Oktober 1905.

Supposition. Es wurde angenommen, daß in der Kräzern, ein Kilometer vom Bahnhof Bruggen, ein Gefecht stattgefunden habe, welches sich in der Richtung gegen Stein weiter abspiele.

Die Sanitätshülfskolonne St. Gallen erhält den Befehl, zirka 30 Verwundete, welche von der Truppensanität bis zum Truppenverbandplatz gebracht werden, in ein zu errichtendes Notspital nach St. Gallen zu verbringen.

Antreten auf der Kreuzbleiche St. Gallen punkt 7½ Uhr morgens.

Beginn der Vorarbeiten um 8 Uhr.

I. Gruppe: Erstellen einer Schleiftragbahre. (Kreuzbleiche St. Gallen.)
II. „ Einrichten eines Brückenwagens ohne Aufsatz zum liegend zu transportieren.
III. „ Einrichten eines Leiterwagens zum liegend zu transportieren.
IV. „ Einrichten eines Leiterwagens zum sitzend zu transportieren.
V. „ Einrichten eines Güterwagens zum liegend zu transportieren (Bruggen).
VI. „ Einrichten eines Güterwagens zum sitzend zu transportieren (Bruggen).

Die VII. Gruppe richtet die Blumenauturnhalle in ein Notspital ein.

Um 10½ Uhr Transport der Verwundeten von dem Truppenverbandplatz bis zum Bahnhof Bruggen per Trägerkette.

Am Bahnhof werden die Verwundeten sofort in die Eisenbahnwagen gebracht, welche mit Zug 12 Uhr 37 ab Bruggen nach St. Gallen fahren. Ein Fuhrwerk mit vier Mann zum liegend zu transportieren fährt direkt von Bruggen nach St. Gallen, um dasselbe auf seine Solidität besser prüfen zu können. In St. Gallen werden die Verwundeten, welche per Bahn transportiert werden, auf dem Bahnhof ausgeladen und per Fuhrwerk nach dem Notspital gebracht.

Nach Abschluß der Uebung findet die Kritik durch Herrn Dr. Steinlin, Hauptmann, im großen Saale des Hotel Schiff, statt.

Die Uebung nahm einen programmäßigen Verlauf. Die ganze Durchführung derselben wurde in zwei längern Sitzungen der Unteroffiziere der Militärsanitätsvereine St. Gallen und Straubenzell durchberaten. Als Uebungsleiter ist Herr Kreis, Präsident der Sektion St. Gallen, bestimmt worden. Teilgenommen haben 46 Sanitätler und Samariter und zirka 25 Samariterinnen.

Das Arbeiten auf der Kreuzbleiche begann morgens 8 Uhr und wurden die drei Requisitionsfuhrwerke und die Schleiftragbahre in 1½ Stunden erstellt, zu gleicher Zeit arbeiteten die Mitglieder der Sektion Straubenzell auf dem Bahnhof Bruggen und richteten die Eisenbahnwagen ein. Dauer 1½ Stunden. Die Einrichtung des Notspitales erforderte zirka 2 Stunden. Zu derselben hatte uns der hiesige Rot-Kreuz-Zweigverein in verdankenswerter Weise Betten und Krankenutensilien zur Verfügung gestellt, so daß man sich fast in ein wirkliches Spital versetzt glaubte.

Der Transport der Verwundeten von dem Truppenverbandplatz bis zum Bahnhof Bruggen begann um 10½ Uhr und dauerte bis 12 Uhr 15.

Auf dem Bahnhof Bruggen hatten die Samariterinnen von Straubenzell eine Verpflegungsstation eingerichtet und wurde den Simulanten eine heiße Wurst und Tee verabreicht. Um 12 Uhr 37 konnten wir mit dem fahrplanmäßigen Zug nach St. Gallen fahren, wo die Verwundeten vermittelst der am Vormittag erstellten Requisitionsfuhrwerke nach dem Notspital gebracht wurden, welcher Transport um 2 Uhr beendigt war. In der Blumenauturnhalle hielt Herr Dr. Steinlin eine vorläufige Kritik über die Einrichtung des Notspitales und über das Anlegen der Spitalverbände, er war speziell mit der Einrichtung des Notspitales sehr zufrieden, auch die Verbände waren fast durchwegs richtig angelegt.

Das Notspital wurde von den Verwundeten um 3 Uhr 15 geräumt und konnte dann sofort mit Abrüsten begonnen werden, welche Arbeit um 4 Uhr 15 beendigt war. Nachher ging es zum

wohlverdienten Mittagessen ins Hotel Schiff, wo Herr Dr. Steinlin um 5 Uhr die eigentliche Kritik hielt.

Herr Dr. Steinlin erinnerte die Anwesenden unter Hinweis auf die in der Uebung vorgesehene Hülfeleistung einer Sanitätshülfskolonne noch an unsern hochverehrten verstorbenen Herrn Oberst Isler, da er hauptsächlich die Initiative für Bildung solcher Kolonnen ergriffen hatte. Herr Dr. Steinlin ersucht die Versammlung, sich zu Ehren von Herrn Oberst Isler sel. von den Sitzen zu erheben.

Was die Uebung anbetrifft, so ist Herr Dr. Steinlin über den Verlauf derselben befriedigt. Er erwähnt speziell, daß die erstellten Requisitionsfuhrwerke sehr gut hergerichtet worden seien, ferner hebt er die solide und zweckmäßige Einrichtung des Eisenbahnwagens für acht Mann zum liegend zu transportieren hervor. (Die Tragbahren wurden an Querhölzern mit angebrachten Schlaufen eingehängt.) Es war dies eine Erfindung von Mitglied Mazenauer der Sektion Bruggen. Das Material zu dieser Einrichtung kostete zirka 75 Franken und wird uns wahrscheinlich von dem hiesigen Rot-Kreuz-Zweigverein wieder abgekauft.

Herr Dr. Steinlin macht uns nun auch auf die begangenen Fehler aufmerksam und erwähnt speziell, daß die Uebung mit noch mehr Ruhe hätte durchgeführt werden sollen. Ferner hätten beim Auf- und Abladen der Verwundeten die Kommandos besser sein sollen, manchmal haben dieselben auch ganz gefehlt. Herr Dr. Steinlin ermahnte uns, bei ferneren Uebungen speziell darauf zu sehen, daß in den letzterwähnten Punkten eine Besserung eintrete und schließt hiermit die Kritik. Wir nehmen gerne Veranlassung, Herrn Dr. Steinlin an dieser Stelle für seine Kritik, sowie für den uns geopferten Tag nochmals unsern wärmsten Dank auszusprechen, ebenso verdanken wir dem hiesigen Rot-Kreuz-Zweigverein die Ueberlassung des bereits erwähnten Materials, sowie 12 Weberschen Tragbahren aufs beste.

Herisau. Sonntag, den 8. Oktober, hielt der Militärsanitäts- und Samariterinnenverein seine gemeinsame diesjährige Felddienstübung ab.

Supposition: Explosion in der Schifflistickerei der Herren Buff u. Co. Dadurch sind 15 Personen teils leicht, teils schwer verletzt worden.

Uebungsleiter: Langenegger, Wachtmeister.

Für den Militärsanitätsverein war Beginn der Arbeit auf vormittags 10 Uhr angesetzt, deren 1. Teil im Erstellen von Nottragbahren und Requisitionsfuhrwerken bestand.

Bis mittags waren vier Bahren, nämlich 1 Ordonnanz-, 1 Schleif-, 1 Sessel- und 1 Tuchbahre, 1 gewöhnlicher Leiterwagen und der in jüngster Zeit in der Ostschweiz schon mehrmals ausgeführte „Lindauer"-Wagen fertig erstellt. Der letztere unter verdankenswerter Leitung unseres Zentralpräsidenten, Herrn J. Kreis.

Mittags $1^1/_2$ Uhr begann die gemeinsame Arbeit, da inzwischen auch die Samariterinnen auf den Plan gerückt waren.

Rasch hatten sie sich ihrer ersten Aufgabe, Erstellen des Notspitals, entledigt, um die Verwundeten empfangen zu können.

Von der Unglücksstelle wurden die Verwundeten durch die Trägerkette mittelst der vormittags erstellten Bahren in die erste Verbandstelle gebracht, wo ihnen die allernötigsten Verbände angelegt wurden. Hierauf wurden sie auf die bereit gehaltenen Fuhrwerke verladen und dann in das zirka 1 km entfernte Notspital gefahren, wo die Samariterinnen ihres Amtes walteten. Spezielles Erstaunen rief bei den Zuschauern der Lindauerwagen, sowie der letzte Transport: Tragen durch 1 Mann mittelst „Reffli", wach. Um 4 Uhr war die Aufgabe gelöst und erfolgte nun die erste Kritik von Herrn Dr. Wiesmann, die sehr befriedigend ausfiel.

Als zweiter Kritiker, in der Hauptsache über die Arbeit der Militärsanitätsvereine, figurierte unser Ehrenmitglied Herr Adolf Züst, Wachtmeister. Auch diese Kritik lautete im ganzen befriedigend. Daß beide Herren Kritiker begangene Fehler zu rügen hatten, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Wir wollen hoffen, daß dieselben durch fleißiges Ueben mit der Zeit nicht mehr vorkommen.

Anschließend an obiges möchten wir bei dieser Gelegenheit noch auf eine bei dieser Uebung verwendete sogenannte Velobahre aufmerksam machen. Dieselbe stammt von der in Sanitäts- und Samariterkreisen bekannten Firma Ed. Keller u. Sohn, Wagenbauer in Herisau. Durch ihre praktische Konstruktion ermöglicht sie es, einem einzelnen Mann auf leichte und zugleich den Patienten sehr schonende Art, den Transport auszuführen. Die Bahre ist an und für sich eine gewöhnliche schweizerische Ordonnanztragbahre, welche aber in kürzester Zeit durch montierbare Beschläge von der Trag- in eine Fahrbahre umgewandelt werden kann. Nicht nur, daß mit diesem System beim Transport ein Mann erspart wird, wird auch für den Blessierten der Transport mindestens so angenehm wie mit 2 Trägern, indem die Velorädli (Kissenreife) keine schmerzbringenden Stöße zulassen, sowohl auf ebenem, als auf abschüssigem Terain das Fahren sehr sanft vor sich geht. Auch muß der Patient, der gewöhnlich am Boden liegt, nicht erst in die Höhe gehoben

werden, sondern er bleibt während des ganzen Transportes in nur ganz mäßiger Höhe vom Boden entfernt, so daß, mag dem Fahrer begegnen was will, er nicht Gefahr läuft, durch Fallengelassenwerden zu den schon erhaltenen Verletzungen noch deren weitere zu erleiden.

Der Fahrer aber ist durch die niedere Lage der Bahre in den Stand gesetzt, das Terrain vor sich ungehindert zu überblicken und so auf Hindernisse irgendwelcher Art vorbereitet zu sein.

Der erste Kritiker, Herr Dr. Wiesmann, sprach sich auch sehr lobend über diese Bahre aus und empfehlen wir solche unsern werten Schwestersektionen bestens. E. S.

Neumünster. Feldübung des Samaritervereins. Dieser Verein hielt anläßlich eines Ausfluges eine Uebung ab, die vom Vorstand ganz im stillen vorbereitet, für die Mitglieder eine vollkommene Ueberraschung darstellte. Während des Spazierganges langte ganz unvermutet die Meldung an, daß in der Nähe der Büchsenschmiede im Mies durch eine Kesselexplosion einige Personen verletzt worden seien. Rasch wurden die Mitglieder angewiesen, das Nötige zu tun.

Während nun einige Herren die Verunglückten aus ihrer kritischen Lage befreien und an einen geschützten Platz tragen, verfertigen einige andere Herren drei Nottragbahren aus alten Gewehren, Stangen, Säcken, Stricken, was überhaupt als geeignet zu finden war. Eine Abteilung „Damen" legt den beigebrachten Patienten die nötigen Verbände an zum Transport nach der Turnhalle beim Schulhaus Stäfa, wo eine dritte Abteilung schnell aus requiriertem Stroh eine Notlagerstätte errichtet hatte.

In der kurzen Zeit von drei Viertelstunden waren sämtliche sieben Patienten regelrecht für den Transport verbunden, mittelst der drei angefertigten Tragbahren nach der Turnhalle verbracht und dort bequem gelagert. Eine kurze Kritik, die der Vizepräsident des Samaritervereins Neumünster gehalten, bildete den Schluß der Uebung, die im ganzen fünf Viertelstunden in Anspruch nahm, bei einer Teilnehmerzahl von 13 Personen. Der zur Uebernahme der Kritik eingeladene Arzt ist leider nicht erschienen. So wurde der Spaziergang fortgesetzt und in gemütlichstem Beisammensein der Tag vollendet. E. B.

(Einges.) **Widnau,** St. Gallen. Sonntag den 22. Oktober versammelte sich die Kommission des Rot-Kreuz-Zweigvereins Rheintal im „Ochsen" in Berneck zur Durchberatung eines von Herrn Dr. Häne, Major, in Rorschach vorgelegten Programmes für die Winterarbeiten unseres Zweigvereins. Einstimmig wurde beschlossen:

1. Für die Gemeinden Thal, Rheineck und St. Margrethen für den Winter einen Samariterkurs anzusetzen. Kursleiter: Herr Dr. Häne, Major, Rorschach.
2. In den einzelnen Gemeindesektionen sollen Uebungen unter Leitung der zur Verfügung stehenden Sanitätssoldaten in Verbänden, im Transportwesen u. s. w. abgehalten werden.
3. Außer der Jahreshauptversammlung soll der Zweigverein im Verlaufe des Winters wenigstens einmal zur Anhörung eines Vortrages (für Aktive und Passive) einberufen werden.
4. An den vom 5.—12. November a. c. abzuhaltenden „Zentralkurs" in Basel soll, wenn möglich, wenigstens ein Aktivmitglied entsendet werden.

Aus obigem Arbeitsprogramm kann entnommen werden, daß man es in unserm lieben schönen Rheintal mit der Samaritersache ernst nimmt; alles zu Nutz und Frommen der Mitmenschen in guten und bösen Zeiten! Gott segne unsere Arbeit!

Totentafel. Wieder hat der unerbittliche Tod eine tiefe Lücke in die Reihen der Samariter Berns gerissen.

Nach langen schweren, jedoch mit größter Geduld ertragenen Leiden ist am 31. Oktober unser treues

Ehrenmitglied August Philippin

in seinem 61. Lebensjahre zur großen Armee abberufen worden. Achtzehn Jahre lang hat der liebe Dahingeschiedene als aktiver Samariter auf seinem Posten gestanden; zu jeder Stunde hülfebereit. Pflichtbewußt und mit größter Hingebung hat er überall Hand angelegt, wo es galt, einem armen Verwundeten die erste Hülfe angedeihen zu lassen. Auch in seiner beruflichen Tätigkeit als Angestellter in dem städtischen Wasserwerke an der Matte bei Bern hat Philippin während seiner $27^1/_2$jährigen Dienstzeit das Zutrauen seiner Vorgesetzten je und je zu erwerben und zu erhalten gewußt.

Jetzt hat sein braves Herz zu schlagen aufgehört, allzufrüh für die lieben Seinigen. Sie verlieren durch seinen Hinscheid einen treubesorgten Gatten und Vater, der Samariterverein Bern eines seiner besten Mitglieder und wir einen wahren Freund.

Ihm sei die Erde leicht! A. W.